

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72660)

Der Ammerländer

(Zeitsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis des Vierteljahrs durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen nach Konditionen nehmen Bestellungen entgegen. Postzeitungsgebühr für die einjährige Zeitungszeit (oder deren Raum) für Auftragsbestellung aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf., Reklamen kosten 75 Pf., die Zeitungs-Abnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Dienstag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mittelbarkeit eingezogen werden müssen. — Abgesandten bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Beschränkung für den besagten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 115

Westerfede Sonntag den 18. Mai 1919

59. Jahrgang

Aus Versailles.

Wie erst ein richtiger Clemenceau-Frieden ausgesehen hätte!

Für einen Augenblick ist es in Versailles still geworden, da die Entente mit der Prüfung unserer Noten beschäftigt ist. Damit wir aber nicht etwa „übermäßig“ werden, versichert uns die „Victoire“, wir sollten nur ja mit dem geltenden Friedensvertrag zufrieden sein, denn ein richtiger Clemenceau-Frieden hätte noch ganz anders ausgesehen. Aber Wilson habe bei jedem Wort gebremst. Clemenceau hätte zunächst das ganze Werk Wismarcs von Grund auf zerstört, d. h. der Einheit Deutschlands ein Ende gemacht. Das hätte Meininger wäre ein neutraler Staat geworden unter französischem Protektorat, Ostpreußen wäre zu Polen geschlagen, Frankreich hätte 180 Milliarden Franc Kriegskosten verlangt und bis zur nötigen Besahlung das rheinisch-westfälische Kohlenrevier besetzt. Die Brückenköpfe des Rheins wären von Frankreich annektiert worden, um jeden Krieg unmöglich zu machen.

Der verunglückte Wilson.

Die Stimmung in den Vereinigten Staaten ist Wilson nicht gerade günstig. Das unparteiische Blatt „Union“ in Nord-Dakota bezeichnet die Bedingungen als eine Beschämung für die Demokratie. Wilson lehnt nicht als großer Mann der Geschichte beim, sondern als ein Verunglückter in persona. Die amerikanischen Freisinnigen meinen, daß das Abkommen, das die Basis für bleibende Streitigkeiten in Europa legt, die Tür öffnet für imperialistische Gewaltansprüche in Asien und Afrika und mit Wilsons Prinzip unvereinbar ist, und daß Amerika verdrängt wäre, wenn es sich als Bürge für einen derartigen Frieden dem Völkerbund anschloße. Offenbar hat Wilson mehr geredet als gedacht, und Männer wie Clemenceau, die genau wußten, was sie wollten, haben ihn besiegt und besiegt geschoben.

Clemenceau lehnt die Arbeiterkonferenz ab!

Clemenceau hat der deutschen Delegation in Versailles die Antwort der Entente auf die deutsche Note über das internationale Arbeitsrecht überreicht lassen. Die Antwort bedient sich sehr vorsichtiger Worte, um die Stimmung der Arbeiterschaft, die der Entente heute am Herzen liegt, zu schonen, aber sie bedeutet doch eine vorläufige Ablehnung nicht bloß des deutschen Vorschlags, sondern auch der wirklichen Forderungen der Weltarbeiterschaft, die von der Berner Konferenz formuliert worden sind und auf Antrag der deutschen Gewerkschaften in den deutschen Vorschlag übernommen wurden. Vor allen Dingen wird die geforderte Einberufung einer Arbeiter-Friedenskonferenz parallel und gleichzeitig mit der Diplomatenkonferenz in Versailles abgelehnt.

Immer neue Massenkundgebungen.

Befennnis zum Reiche in der Gefahr. Der Sturm der Entrüstung, den der Versailler Friedensentwurf in ganz Deutschland entfacht hat, ebet nicht ab. Im Gegenteil immer höher schwellen die Wogen an, immer lauter wird der Ruf nach Gerechtigkeit, immer energischer wird die Forderung eines menschlichen Friedens. Das Reich ist aus der dumpfen Gleichgültigkeit, in die es seit den Herbsttagen 1918 unrettbar versunken schien, wie mit einem Zauberschlage erwacht. Aus Nord und Süd, aus Ost und West schallt es durch die Welt: Wir wollen einen Frieden, der uns das Leben, die Zukunft und die Ehre läßt.

Reichspräsident Ebert über die Offrage.

Die Stürze des Reichspräsidenten in Berlin. Eine Deputation aus dem Nordosten Ostpreußens, dem Gebiet von Memel, dessen Abtretung die Entente verlangt, wurde vom Reichspräsidenten empfangen. Sie legte dar, daß das fragliche Gebiet zu 90% deutsch sei und über 600 Jahre zu Deutschland gehöre. Die Bevölkerung sei bis zum äußersten entschlossen, an ihrem Vaterlande festzuhalten. Reichspräsident Ebert drückte seine Freude über diese Stimmung der ostpreussischen Bevölkerung aus und erklärte, daß die Regierung den Friedensbedingungen in der vorliegenden Fassung nicht zustimmen könne und werde, es wird alles getan, um die Loslösungspläne bezüglich Memels nicht verwirklichen zu lassen. Die Reichsregierung werde den Willensgenossen im Osten Treue mit Treue vergelten.

Notse über die Friedensbedingungen.

Wie aus dem Bericht gemeldet wird, hatte der Vertreter der „Newport Sun“ eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten Ebert. Dieser erklärte, daß die Bestrafung der deut. Armee Deutschland der unzureichend überlassen wurde. Notse beiduldige den Präsidenten Wilson des Betruges. Er hat den amerikanischen Offizieren in die Arme anstiftet und gegeben und die Offiziere waren mit ihm einig, daß Deutschland eine größere Arme nötig habe, um anarabische Unruhen niederzulassen. Jetzt, wo der Friedensvertrag publiziert ist, sehe ich, daß die Stärke der deutschen Arme auf dem Niveau von ein Drittel der Anzahl festgelegt ist, die die amerikanischen Offiziere als genügend bezeichnet. Wie der amerikanische Korrespondent weiter erklärt, wurde kein Mann zu finden sein, der den Vertrag in seiner heutigen Fassung unterzeichnen würde.

Die besetzten Gebiete dürfen nicht protektieren.

Die alliierten Militärbefehlshaber haben im besetzten Gebiet Versammlungen, die gegen die Friedensbedingungen protektieren wollten, streng verboten. Wegen die Saalhaber, die ihre Räume für diese Zwecke zur Verfügung stellen wollten, werden militärische Zwangsmassregeln ergriffen, so in Wiesbaden, Mainz, Mainz und Trier.

Öffentliche Gebete für einen gerechten Frieden.

In einem Hirtenbrieft, den Kardinal v. Hartmann, Erzbischof von Köln, an seine Erzbischöfen richtet, heißt es u. a.: Wir haben keine lei menschliche Mittel, um diese Friedensbedingungen zu mildern. Unsere einzige Hilfe ist der Gott der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit. Zu ihm wollen wir unsere Zuflucht nehmen. Darum soll am nächsten Sonntag, den 18. d. Mts., in allen Pfarr-, Rektorat- und Klosterkirchen der Erzdiözese ein 19 stündiges Gebet vor dem ausgelegten Allerheiligsten Sakramente stattfinden. Da wollen wir aus der Tiefe unserer Not zu dem allmächtigen Gott flehen, wir wollen ihn demütig um Verzeihung bitten für alles, was wir je gefehlt haben, wir wollen ihn bitten, daß er denken all des Leidens, das über uns gekommen, all der Opfer, die wir gebracht, all der Gebete, die wir zu ihm ergelendet haben. Möge die hochgebenedigte Mutter des Herrn unser Flehen durch ihre mächtige Fürbitte am Thron Gottes unterstützen. Zu dem Ende ist in gedachten Kirchen von 23. bis zum 31. Mai eine neuntägige Andacht zur Königin des Friedens abzuhalten, bei der der h. Kruzifixus mit der Laurentianischen Litanei vor dem ausgelegten Allerheiligsten Sakramente vorgebetet und zum Schluß der sakramentalen Segen erteilt werden soll.

Hochverrat in Oberschlesien.

Truppenabteilungen an die gefährdete Grenze. — Kattowitz, 15. Mai.

Nach Bekanntmachung des Kommandierenden Generals des 8. A. K. wird der Oberste polnische Volksrat in Weichen D.S. auf Grund des Belagerungszustandes aufgelöst.

Die bolschewistischen und unabh. „Bekanntmachungen“ des Justizrats Gajda, des Führers der dortigen Polen, haben in die Bevölkerung eine derartige Kurie getrieben, daß die Behörden gezwungen sind, die dem gemeindefürslichen Treiben ein Ende zu machen. Außerdem sind direkte Spuren von Hochverrat.

Um bei einem beabsichtigten polnischen Angriff die Grenze zu halten, sind erhebliche militärische Verstärkungen teils schon eingetroffen, teils unterwegs.

Ein Parlament des deutschen Ostens.

Westpreußen rüstet zum Widerstand.

Danzig, 15. Mai.

Der „Deutsche Volksrat“ für Westpreußen hat einen Aufruf gemacht, der mit dem Reichskommissar für den Osten Winiß die Lage besprechen und ihn auffordern soll, sofort die Vertreter der Provinzen in der Nationalversammlung und in der preussischen Landesversammlung nach Danzig einzuladen. Diese Abgeordneten, die hervorragende Männer des Ostens heranziehen können, sollen dann das Parlament des deutschen Ostens bilden.

Von unabhängiger Berliner Seite wird zu dieser Meldung bemerkt: Daß die Volksvertreter und Vertrauensmänner der Bevölkerung im Osten sich zusammenschließen, um in gemeinsamen Beratungen zu der ihr drohenden Gefahr Stellung zu nehmen, ist sehr verständlich und zweckmäßig. Nur durch geschlossene und einheitliche Haltung können in der fürchterlich erregten Bevölkerung Unstimmigkeiten und damit schädliche Gemütsanstrengungen verhindert werden. Das Parlament aber, das allein die Aufgabe hat, den deutschen Osten vor Behauptungen zu schützen, ist und muß die Nationalversammlung bleiben, die sich in ihrer letzten Sitzung dieser Pflicht durchaus gewachsen gezeigt hat.

Kleine Zeitung für einige Leser.

* Kolonialminister Vell erhob im Namen der Regierung entschieden den Einspruch gegen den beabsichtigten Raub der deutschen Kolonien.

* Die deutsche Nationalversammlung wird nicht in der Lage sein, das verlassene Reichstagsgebäude vor dem Sturm zu beschützen.

* In Ententezeiten wird die Befestigung Schilling-Polsteins für die Zeit der Volksherrschaft vorerweitert.

* Die russische Regierung nennt den Vertrag einen unerschütterlichen Scherz.

* Am Schluß des Freimüllersforums gegen Terror Andersbender wird ein besonderes Geleis erlassen.

* Kardinal v. Hartmann hat für die Erzdiözese Köln eine neuntägige Bücherei für einen gerechten Frieden angeordnet.

* Im Prozeß Viehhehler-Luzemburg wurde der Soldat Punge und Oberleutnant Vogel zu 2 Jahren Gefängnis, Leutnant Hermann zu sechs Wochen verächtlichem Strafbau verurteilt. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

* Edward Bernheim tritt für eine Einigung der Arbeiterschaft und der Unabhängigen ein.

* Die österreichische Friedensdelegation ist in Saint Germain unter Führung von Dr. Renner eingetroffen.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, 17. Mai 1919

Wetterausblick für Sonntag den 18. Mai: Vorwiegend wolig; wenig Wärmeänderung; Niederschläge oder Gewitter nicht ausgeschlossen.

Der in Westerfede geborene Hauptlehrer und Organist a. D. Friedrich Voltes ist in Barel im Alter von 77 Jahren gestorben. Wegen seiner Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit wurde er seinerzeit zum Kreislichinspektor ernannt, welches Amt er viele Jahre inne hatte.

Die auf gestern nachmittag zum Cording'schen Saale einberufene Versammlung der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei erfreute sich trotz der ungünstigen Zeit eines verhältnismäßig guten Besuchs. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Hans Meinede, eröffnete mit einer Ansprache die Versammlung und stellte den neu gewählten Parteisekretär Junt-Oldenburg vor. Nach Durchsprechung und Erledigung mehrerer Parteiangelegenheiten nahm Herr Junt das Wort zu einem Vortrage über politische Tagesfragen, insbesondere über die uns alle am meisten bewegende Frage: Sollen wir den Gewaltfrieden der Entente unterschreiben oder nicht? Redner ging zunächst auf die Lehren des Bolschewismus ein und wies an der Hand mehrerer Beispiele deren verberlich Treiben nach. Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln müsse dafür gesorgt werden, daß der Bolschewismus in Deutschland nicht die Macht in die Hand bekomme. — Zu den unerhörten Friedensbedingungen selbst übergehend, ließ Redner es dahingestellt, ob wir entweder durch die Unterschrift oder durch Ablehnung dieses schandwürdigen Dokumentes materielle Vorteile erzielen könnten. Aber kein Deutscher könnte durch seine Unterschrift diesen größten Betrugsversuch der Weltgeschichte gutheißen und so sich und seine Kinder selbst der Verklauung ausliefern. Deshalb könne nur ein entschiedenes: Nein und abermals Nein unsere Antwort sein. Von unserer Regierung müßten wir jetzt aber verlangen, daß sie in ihrer Ablehnung beharre, möge kommen, was da wolle, und nicht durch unwesentliche Änderungen der Friedensbedingungen zu deren Unterschrift sich bereit finden lassen. Nur wenn das ganze Wesen des Friedensvertrages geändert würde, sei eine Unterschrift desselben möglich. Reicher Beifall wurde dem Redner am Schluß seiner Ausführungen zuteil. Von der Versammlung wurde darauf einstimmig die Ablehnung eines Protest-Telegramms an die Reichsregierung in Berlin beschlossen. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde die sehr gut verlaufene Versammlung durch Abgeben des ersten Verses von „Deutschland' Deutschland über Alles“, in das die ganze Versammlung — sich erhebend — einstimmte, beendet.

Patete an deutsche Gefangene in englischer Gewalt auf belgischem und französischem Boden werden fortan unmittelbar über Köln an ihre Bestimmung geleitet, wenn sie keine Bücher enthalten. Patete mit Büchern sowie alle anderen Arten von Postsendungen für diese Gefangenen nehmen nach wie vor den zeitraubenden Umweg über Holland und England. Um sich die schnelle Beförderung der keine Bücher enthaltenden Patete an diese Gefangenen zu sichern, haben die Abänderer auf den Pateten und den Patetarten zu vermerken: „Enthält keine Bücher und keine literarischen Mitteilungen.“

Die Ergebnisse der Viehzählung, die in diesem März im Deutschen Reiche stattgefunden hat, werden jetzt veröffentlicht. Sie sind, wie zu erwarten war, ziemlich unerfreulich. Die Zahl der Pferde in Privatbesitz hat sich allerdings gegen das Frühjahr des vorigen Jahres etwas gehoben. Man zählt jetzt rund 3,7 Millionen gegen 3,3 Millionen im Frühjahr 1918. Aber diese scheinbare Vermehrung ist nur darauf zurückzuführen, daß Tiere die bisher militärischen Zwecken gedient haben, nunmehr in Privatbesitz übergegangen sind und u. a. der Landwirtschaft dienlich gemacht werden. Das Viehdiebstahl gegen 19,4 Millionen im vergangenen Frühjahr, und 21,4 Millionen im Frühjahr 1917, und zwar ertrakt sich die Abnahme auf alle Sorten, Kühe, Jungrind, Stiere, Ochsen und Ställe. Die Zahl der Schafe ist ungefähr die gleiche geblieben. Sie betrug in allen die Zahlen etwa 6 Millionen. Etwas zugenommen haben die Schweine. Wir haben jetzt 7,2 Millionen gegen 5,7 Millionen im vorigen Jahre, aber diese Zunahme wird nicht viel belagen, wenn man bedenkt, daß am 1. März 1917 noch 13 Millionen gezählt wurden. Die Ziegen sind von 4 Millionen auf 3,7 Millionen zurückgegangen, das Federvieh (Hühner, Enten und Gänse) ist gefallen von 52 Millionen auf 44 Millionen, und die Kaninchen von 8,5 Millionen auf 6 Millionen. Die viehhaltenden Haushaltungen betragen im Jahre 1917 etwa 5,8 Millionen; sie haben sich im Jahre 1918 auf 6,6 Millionen und sind jetzt wieder auf etwa 6 Millionen zurückgegangen. Ersichtlich ist eine große Zahl von Privatbesitzern, die in der Not der Kriegszeit sich Ziegen, Kaninchen, Hühner zugelegt hatten, davon wieder abgekommen.

Reiche Beute fand in den letzten Tagen die hiesige Polizei, die schon lange mit besonderer Vorliebe nach Hamiterer forscht. So beschlagnahmte sie gestern ein geschlachtetes Schwein von 150 Pfund, das beim Durchsuchen im Koffer eines Hamburgers gefunden wurde. In Ochotz wurde kürzlich einer Heidenen 35 Pfund Butter abgenommen.

In der Versammlung des Ausschusses der Ortsgruppe Weierstedde des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegsgefangenen am letzten Sonnabend erstattete der Vorsitzende zunächst Bericht über die bisherige Tätigkeit. Es wurde dann beschlossen, der Gefangenliste in Oldenburg einen weiteren Betrag von 300 Mk. zu überweisen. An die Gefangenen direkt Geldbeträge zu überweisen, wurde abgelehnt, weil der Markkurs z. Zt. sehr niedrig ist und die Beträge in vielen Fällen garnicht überkommen. — Herr Fritz Bahr aus Westerlo, der aus der Gefangenenschaft entlassen ist, erzählte dann über seine Erfahrungen dort. — Die dritte Sendung von den gesammelten Dauerwaren ist gestern gepackt und geht jetzt ab. Von verschiedenen Gefangenen sind an die Ortsgruppe schon Dankschreiben für die gesandten Liebesgaben eingegangen.

4 Eisenbahnpersonalien. Es sind ernannt worden: Lokomotivführergehilfe Brumund in Cdoewest zum Lokomotivführer 2. Klasse, der hiet. Weichenwärter Lohmüller 1 zu Cdoewest zum expd. Weichenwärter und der 1. At. Weichenwärter Willen zu Augustfehn zum expd. Weichenwärter. — Angenommen ist der Hilfswärter Köstler zum Augustfehn als Weichenwärter für Station Apen. — Verlegt worden sind: Stationsvorsteher Geelen von Bramsche nach Augustfehn, Büroamtmänner Claufen 11 von Zwisch nach Bremen-Neustadt und der expd. Weichenwärter Liers von Weierstedde nach Huchting.

Wichtig für sämtliche Kuhhalter. Die Landesstelle Oldenburg hat sich an die Molkereien des Freistaats Oldenburg gewandt, wonach seitens der Molkereien der Landesstelle diejenige Kuhhalter namhaft gemacht werden sollen, die von ihren Kühen gar keine oder nicht genügend Milch abliefern. Solchen Kuhhaltern sollen die Butterarten ganz entzogen werden, und eventuell auch noch die Zuckerkarten. Sobann sollen ihre Namen öffentlich in den Zeitungen und im Gitterblatt bekanntgemacht werden. Zum Schluß sollen der Viehverwertungsstelle diese Kühe zur Abschachtung empfohlen werden. Auch die Molkerei Oldenburg zu Coerßen beschäftigt sich in ihrer letzten Generalversammlung eingehend mit dieser Angelegenheit. Die Bücher über Milchlieferung wurden eingehend durchgesehen und dabei auch leider festgestellt, daß viele Kuhhalter nicht genügend oder gar keine Milch zur Molkerei schicken. Diese Kuhhalter müssen der Landesstelle genannt werden, die dann über das Weitere verfügt. (M. f. St. u. L.)

Apen. Die Hengsthaltungsgenossenschaft Apen hat unter Nr. 41 Anschlag an das hiesige Fernsprechnetz erhalten. — **Augustfehn.** Der Gesangverein „Eintracht“ Augustfehn-Stahlhof feiert am 25. Mai das Fest seines 25jähr. Bestehens durch Gesangsvorträge und Konzert mit anschließendem Ball. Wie ja allen Freunden und Gönnern des Vereins bekannt ist, steht der Verein unter der aufopfernden und unermüdbaren Tätigkeit des Herrn Hauptleiters Priedt, wirksam unterstützt durch gutes Stimmmaterial und regelmäßigen Besuch der Eingabende. Da der Verein mit vollständig neuen Sachen an die Öffentlichkeit tritt, so sei der Besuch jedem Gesangs- und Musikliebenden empfehlend in Erinnerung gebracht. Die Konzert- und Ballmusik wird von bewährten Musikern ausgeführt.

Augustfehn, 16. Mai. Eine größere Anzahl Kolonisten aus Thauen und Augustfehn hat beschlossen, am 15. Mai die Milchlieferung an die Molkerei einzustellen. Erfreudlicherweise ist aus allen Dörfern die Milch herangebracht worden, nur der größte Teil der Kolonisten hält mit der Lieferung zurück. Die von den Milchlieferanten gewählte Kommission hält die Landwirte zur ordnungsmäßigen Milchlieferung an, hat aber die Wünsche der Landwirte stets der Landesstelle übermitteln. Hoffentlich werden einige Fragen zur Zufriedenheit der Milchlieferanten erledigt. Von der Molkerei wurde erklärt, daß für diesen Sommer der Milchpreis bedeutend höher sei, als im Sommer 1918. Allerdings würden eine Reihe von Landwirten erst dann mit den Milchpreisen zufrieden sein, wenn sie unter der Hand die hohen Preise nicht mehr erzielen können. Hoffentlich wird es nicht mehr so lange dauern, bis der freie Handel allen Warenverkehren regeln kann. Für die Gemeinde Apen wird die bisherige Butterration nun beibehalten werden können, da die günstige Witterung die Milchansuhr bedeutend gehoben hat. Hoffentlich werden die Kolonisten einsehen, daß die Regierung nicht allen Wünschen nachkommen kann, sicher aber auch die Zurückhaltung der Milch nicht dulden wird, da in den Städten nach wie vor großer Mangel ist.

Oldenburg, 16. Mai. Den eifrigen Bemühungen des Demobilisierungskommisariats ist es jetzt gelungen, daß die in verschiedenen Städten noch lagernden Militärgeräte, vor allem Rohstoffe, jetzt zur Verteilung an die Bevölkerung freigegeben werden. Die Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer haben sich zu einer Benennungsgesellschaft zusammengeschlossen, um diese Güter zu billigen Preisen zu verwerten. Schon in nächster Zeit kommt eine große Sendung Holz zum Verkauf zu verhältnismäßig sehr billigen Preisen. Vielen Handwerkern unseres Landes ist damit gebietet, denn der Mangel an Holz macht sich immer drückender bemerkbar. Auch Leder und andere Rohstoffe sollen bald in größeren Mengen verkauft werden. — Hier traf auf dem Stau eine Schiffsladung (80 Tons) Salzbohnen ein, die in den nächsten Wochen an die Bevölkerung verteilt werden soll. Weitere Sendungen Lebensmittel sollen folgen. Die Verkäufe wurden auf der Wiese abgeschlossen. — In große Bedauernis gereichen hier viele Bewohner der Stadtgemeinde infolge Mangels an Wasser. Das städtische Wasserwerk wird gegenwärtig ausgebaut, weil es an verschiedenen Stellen schadhaft ist. Die Bevölkerung kann jetzt mit Wasser nicht ordnungs-

mäßig beliefert werden. Im Landtage kommen morgen die Berichte des Ausschusses über den Entwurf der Verfassung, sowie über die Durchführungsentscheidungen zur Verteilung.

Oldenburg. Der Entwurf eines Vertrages mit dem Großherzog hinsichtlich der Abfindung ist der Landesversammlung zugegangen. Er sieht eine Jahresrente von 150 000 Mark vor. Diese soll mindestens bis 1. April 1922 bezahlt werden. Dann verringert sie sich, wenn der Großherzog stirbt, um 75 000 Mark, wenn die Großherzogin stirbt, um 25 000 Mark, und wenn der Erbprinz stirbt um 50 000 Mark. Der Vertrag wurde im Direktorium nicht einmütig gut geheißen; mehrere Mitglieder wollten dem Großherzog keinerlei Entschädigung zukommen lassen, jedoch werden sie sich dem Beschluß der Landesversammlung fügen.

Oldenburg, 16. Mai. (Handelskammer.) Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg hielt heute ihre 51. Vollversammlung im Zivilisalo ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Geh. Kommerzienrat Nabeing eine längere Ansprache zu den Friedensbedingungen der Feinde. In Anknüpfung daran nahm die Kammer einstimmig eine Entschließung an, die an die Reichsregierung, Nationalversammlung und das Direktorium gelangt wurde und betonte: Handel, Industrie und Schifffahrt sind mit der Reichsregierung in der besten Uebereinstimmung einig, daß diese grausamen Bedingungen unerfüllbar und unannehmbar sind. — Die Vollversammlung schloß sich darauf mit allen gegen 3 Stimmen der Durchführungsentscheidung betr. die Erziehung einer Berufsammer an. Der Gewerbe- und Handelsverein von Oldenburg hat Nachrichten über die Einkommenssätze des kaufmännischen Personals in der Stadt Oldenburg in Verbindung mit dem Sozialen Ausschuß beschließen. — Diese Angelegenheit kam heute zur Sprache. — Die Vollversammlung sprach sich dahin aus, daß im allgemeinen nur nach Leistungen der Angestellten bezahlt werden müsse, nicht nach Jahreklaffen. Die Tarife dürfen nicht für Oldenburg allein gelten, sondern für das ganze Land und dementsprechend seien die Sätze festzusetzen. Die kaufmännischen Angestellten müßten sich wegen Lohnfragen mit den Arbeitgeberverbänden in Verbindung setzen. Ein Minimallohn von 150 Mark für männliche und 125 Mk. für weibliche Angestellte wurde für angemessen gehalten. — In Vorbereitung ist die Gründung einer G. m. b. H. zur Verwertung von Holzstößen pp. — Die Vollversammlung beschloß, dieser Gesellschaft beizutreten. In Dittmarsch besteht schon eine ähnliche Gesellschaft. R. W. Gramberg wurde anstelle des R. W. Dinklage in den Ausschuß für das Fortbildungsschulwesen gewählt.

Der gewandte Turnwart

Mit Beginn des Sommers wird es in vielen Vereinen unseres Landes wieder lebendig. Einige, welche die letzten Jahre hindurch ruhen mußten, erwachen zu neuem Leben. So erfreulich einerseits die Tatsache ist, daß das Turnen auf dem patten Lande einen fruchtbar Boden gefunden hat, so betrübend ist es andererseits, daß manche Vereine, — von denen einzelne letzter Verhältnis wegen oft schwer um ihre Existenz ringen — so häufig dem Wechsel unterworfen sind. Aber mit den Berhältnissen vertraut ist, wird oft so beobachtet können, daß die Zahl der Vereine nicht gering ist, in denen auf eine Zeit der Blüte bald eine stauende Zeit folgt, ja, daß sich dieser Umschwung oft schon innerhalb eines Jahres vollzieht. Fragt man nach der Ursache, wird man in der Regel die Antwort erhalten: Uns fehlen Turnwart und Vorstands.

Wir alle wissen, was der Turnwart für den Verein bedeutet. Sein Amt ist ein verantwortungsvolles. Er soll alles zu jeder-anns Zutriebtheit leiten, stets lebendig sein und den Wünschen aller gerecht werden. Vermag er dies, so ist er das, was er sein soll, die Seele des Vereins und der Träger des Vereinslebens. Dann freut er die Saat aus, aus der Ernte und Ernte zum Turnen erwachsen. Darum glücklich der Verein, der einen Turnwart besitzt, der diesen Aufgaben gewachsen ist. In seiner Verfassung liegt die wertvolle Kraft für die Sache. Was hier vom Turnwart gesagt wird, gilt wohl auch zum Teil für den Vorstand. Den größten Wert n, und diese sind wohl alle in der Stadt zu Hause, wird es nicht schwer werden, aus der großen Zahl die geeignete Persönlichkeit herauszufinden, die den Anforderungen, die an das Amt eines Turnwarts gestellt werden, gewachsen ist. Wie ganz anders ist dies in den ländlichen Vereinen. Die Auswahl ist gering, zuweilen ist keiner da, der die Fähigkeit besitzt, die Geschäfte des Vereins zu leiten. Oft wird der beste Turnwart zum Turnwart gewählt, aber häufig mangelt ihm die Initiative. Wie viele Vereine gibt es, in denen der Wille zum Turnen vorhanden ist, die es aber nie zu richtigem Leben bringen, weil die geeignete Persönlichkeit fehlt. Das ist bedauerlich und legt uns den Gedanken nahe, ob sich nicht Mittel und Wege finden lassen, den Turnwart zu seinem Amt geschickt zu machen. Freilich ist mancher Verein selbst schuld daran, daß es mit ihm nicht vorwärts will. Es braucht nur hingewiesen zu werden auf den schwachen Besuch unserer Verbände- und Gewerkschaften. Gerade so sind die Turnen, aus denen der Turnwart Anforderungen schöpfen kann. Mühsen sie fleißig benutzt werden, dann ändert es sich um manchen Verein. Daran kann ich häufig genug der Rat erheben werden: Schickt eure Turnwarte und Vorwarte in die Vortragsstunden. Das kann jeder Verein, auch der kleinste. Gut Gott!

Karl Hinrichs, Verbandsturnwart.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amt Westerstede.

Westerstede, den 13. Mai 1919. Mit Rücksicht auf die Feuersgefahr, die bei anhaltendem trockenen Wetter durch Unvorsichtigkeit mit Feuer für Heide und Forsten besteht, wird nachdrücklich auf die gesetzlichen Bestimmungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes hingewiesen. Es ist namentlich verboten, ohne Erlaubnis Heide zu brennen, in gefährlicher Nähe von Wald und Heide Feuer anzumachen, brennende oder glimmende Gegenstände in solcher Gegend fallen zu lassen und dergleichen. J. B. Willms.

Sigung

des Amtrats des Amtrverbandes Westerstede am Sonnabend, 24. Mai d. Js., vorm. 10 Uhr, in Cordings Gasthof zu Westerstede.

Tagesordnung: 1. Festhaltung der Rechnung der Amtrverbandesklasse für 1. Mai 1917/18. 2. Annahme einer

Anzeige zur Dedung der auf die 9. Kriegsanleihe gesetzlich neten 300 000 Mark 3. Wahl von 3 außerordentlichen Mitgliedern der Schatzungsausschüsse nach Art. 44 des Einkommensteuergesetzes. 4. Wahl von 3 Taxatoren und 3 Stellvertretern zur Pferdeaushebungs-Kommission. 5. Neuwahl von Mitgliedern des Vorstandes und des Ausschusses der Landrentenkasse für den Amisverband Westerstede. 6. Wahl eines Mitgliedes des Brandstiftungsausschusses und eines Stellvertreters. 7. Wahl eines Wahlmannes und eines Ergänzungsmannes für die Preisermittlungskommission von der Abzählung von Naturalien und Diensten. 8. Wahl von Vertrauensmännern für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen von 1920. 9. Einführung einer Schafabzählung. 10. Festhaltung des Vorschlags der Amisverbandesklasse für 1919/20. Zwischenakt, den 11. Mai 1919.

Der Vorsitzende des Amtrats. Feldhus.

Die Schätzung der hiesigen Wässerzüge wird vom 1. Juni d. Js. an vorgenommen werden.

Die pflichtigen Uferanleger haben bis dahin die von ihnen zu unterhaltenden Fußstrecken gründlich in schaufreiem Stand zu setzen, insbesondere die Uferabstufungen und die Ufer von Schlüß, Auswurf und Räumede und sowie erforderlichen von Bäumen und Gestrüpp zu reinigen, ferner die Wasserpflanzen, Baumstümpfe usw. bis zur Mitte des Wasserganges hin aus demselben zu entfernen und etwaige Anlandungen und Einflutungen des Ufers glatt abzustechen, überhaupt aus dem Fußstrecke alles herauszuschaffen, was dem Abflusse des Wassers hinderlich ist.

Die Anräumungssufer sind zu beiden Seiten von Stachelndraht soweit frei zu machen, daß die Begehung des Ufers nicht gehindert wird.

In ihrer Unterhaltungspflicht nachlässig Befundene haben Brücke, sowie Ausbuchtung der nicht geleisteten Arbeiten auf ihre Kosten zu gemätigen.

Westerstede, den 12. Mai 1919.

Der Gem. inderstand: Lanje.

Viehverwertungsverband Oldenburg.

Gesuche um Zuweisung eines Ferkels gemäß unserer Bekanntmachung vom 11. April 1919 sind spätestens bis zum 28. Mai d. Js. bei dem für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Vertrauensmann des Viehverwertungsverbandes einzureichen. Die Belieferung erfolgt nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Ferkel, in der Regel nach der Reihenfolge des Eingangs der Anträge. Nach dem 28. Mai eingereichte Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Oldenburg, 1919, Mai 15. Heunings.

Kartoffeln-Abnahme

Sämtliche von den Erzeugern der Gemeinde Zwischenahn noch abzuliefernden

Saat- und Speisekartoffeln

einschließlich der in folge Rationskürzung vom 1. März (ca. 100 Pfund pro Person) noch abzugebenden Kartoffeln sind am

Donnerstag den 22. d. Mts.

an unseren Verleger Herrn Gullmann Zwischenahn zur Lieferung zu bringen. Fern Umänderung der in den Städten herrschenden Not wird zeitliche Ablieferung erwartet.

Umgehende Anmeldungen sind an den Verleger zu richten.

Landeskartoffelstelle.

Letzte Kartoffel-Abnahme

auf Station Weststede am Donnerstag den 22. d. M., von morgens 8 bis 12 Uhr,

auf Station Sühholt am Donnerstag den 22. d. M., von nachm. 1 bis 4 Uhr,

auf Station Einwege am Freitag den 23. d. Mts., von morgens 7 bis 11 Uhr,

auf Station Eggelose am Freitag den 23. d. Mts., von nachm. 2 1/2 bis 5 Uhr.

Bitte alle überflüssigen Kartoffeln an melden und abliefern zu wollen.

Schmale.

Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb

8 Tage alt, Fr. Deese, Godesholt.

Campfeld meien

Stier

zum Decken. Einswege, Thonjen.

Zu verkaufen eine beste, hochtragende

Kuh und Quene, sowie Runkelrüben.

Felde. 3. Freidigs. Grütende. Zu verkaufen eine

Quene,

nahe am Kalben stehend.

Witwe Meta Kuck.

Ein gutes, ostfriesisches

Milchschaf

hat zu verkaufen. Frau S. Baumann Wm., Godesholterfeld.

Zu verkaufen

2 Schafflämmer

(für Ammer). Wm. Gieling, Oldenburg.

Das Graben von

20 Tagewert Lort

zu vergeben. Eggelose J. F. Dreyer.

Gehten eine Jagdflinte. H. Meiners.

Verpachtung.

Landwirt Joh. Klarmann
in Wetzlarerfeld läßt
Freitag den 23. Mai d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Schwengels Wirtshaus in
Sieghausen seine daselbst an
der Chaussee belegene schöne

Landstelle

bestehend aus dem Wohn- u.
Wirtschaftsgebäude sowie 20
Schiffsaat besten Garten-,
Bau- u. Weidenländen auf
mehrere Jahre öffentlich meist-
bietend verpachten.
S. Koch, Autt.

Verkauf

Landstelle

Apen. Der Landwirt Fritz
Janßen zu Hengstförde
will wegen anderweitigen Un-
ternemens seine daselbst be-
legene

Landstelle

bestehend aus dem in gutem
Bauzustande befindlichen
Wohn- und Wirtschaftsge-
bäude mit 39 Schiffsaat
Acker, Weide und Garten-
länden besten Konität,
sowie seinen 1/2 Anteil an
dem am Apert Tief belegenen
Wiesenländen zur Größe
von 4 1/2 Tagewerk,
öffentlich gegen Meistgebot mit
Antritt zum Herbst d. J. durch
Mittler verkaufen lassen.
Die Wohn- und Wirtschafts-
gebäude mit etwa 6 Schiffsaat
Gartenländen liegen
äußerst günstig, direkt an der
Hauptverkehrsstraße Apen-
Augustfahn.

Der Verkauf kann in jeder
gemüthlichen Einteilung ganz
nach Wunsch der Liebhaber
erfolgen.

Verkaufstermin ist angesetzt
auf

Dienstag den 20. Mai,

nachmittags 4 Uhr,
in Bremers Gasthause in
Apen.
Kaufgeneigt werden einge-
laden.

Gasfesseln, Auktionator.

Auf Mai 1920 eine

Heuerstelle

an einen Arbeiter zu verpachten.
O. Thy, Pinswege.

Mähmaschine

Zu verkaufen eine fast neue,
wenig gebrauchte, einpl. Korn-
mähmaschine
Fr. Hamjediens, Wetzlarerfeld

Gute gute Weide

für ein zwei. Pferd.
D. Dierks,
Sieghausen bei Wetzlarerfeld.

Klavier.

Zu kaufen gesucht ein gutes
E. Schmann, Oldenburg,
Lindenhofgarten 3.

Eggeloge.

Die Ueberwegung über
meine Ländereien ist verboten.
Friedrich Freers.

Lehrerin mit Mutter

sucht für Juli
Landaufenthalt
Abt. M. Dreyer,
Wilhelmshaven, W. Nr. 60.

Sauerkohl

ist wieder vorrätig
3 N. Meyer.

Suche zu Mitte Juni 100 gute
6 bis 8 Wochen

Fertel,

wofür diesen Herbst 40% Kall
geliefert werden kann.
Fr. Ustermann.

Junger Mann sucht

Wohnung
mit Pension. Angebote unter
R. Z. an die Geschäftsst. d. Bl.

Nordloh.

Krankheitshaber gebe ich mein
Geschäft vorläufig auf.
Emma Dorpe, Schneidlerin.

Zuderrüben - Samen

ist wieder vorrätig.
Ike Baumann.

Dahlien-Knollen

hat billig abzugeben
Karl Spillo.

Auschnaiden!

Wer seine Zukunft er-
sehen will, sende seine Adresse
nebst Geburtsdatum und 2 Mark
Papiergeld, k. Mähne, vertrauens-
voll an H. B. 222 an die Filiale
Langenstr. 45, Oldenburg.
Ang. ob Herr oder Dame, ver-
heiratet oder ledig.

Zur gefl. Beachtung!

Um eine glatte Abwicklung des
Geschäfts zu ermöglichen und
überhäufte Arbeit zum Herbst
begn. Winter schon jetzt zu ver-
meiden, bitte meine verehrte Kund-
schaft im eigenen Interesse gleich
nach der Schur oder wenigstens
im Laufe des Sommers die

Wolle

zum Spinnen und Färben
bei mir anzuliefern, um bis zum
Herbst im Besitz des fertigen
Wollgarns zu sein. Bemerkte
nochmals, daß dies nicht in mei-
nem, sondern nur im Interesse
meiner verehrten Kundtschaft ist.
Hochachtungsvoll

J. F. Möhlmann,

Spinnerei und Färberei,
Detern (Ostfriesl.)

Kaufe

Eier, Erbsen, Bohnen, Back-
pflaumen, Äpfel, Honig
dauernd jed. Posten geg. Kassa od.
Nachnahme. **Wilh. H. Muuss,**
Hamburg Defensstr. 28.

Abnahme

von Hühnern u. Enten jeden
Montag und von Kaninchen
jeden Mittwoch.
Th. Ahlrichs.

Um bestimmt liefern zu können,

erbitte ich mir Bestellungen auf
Saatroggen,
Weizen und Gerste
sowie auch schon auf
Frühlingsfaatgut
umgebend.
Fritz Wallrichs.

Sparherde

Fabrikat Klippersbüh
beste schwere Ausführung in
schwarz und weißer Emaille sind
auf Lager.
J. Bücking.

J. Bücking.

Suche per sofort ein

Landhaus

wenn möglich mit Keller, etwas Garten- und Wiesenland zu
kaufen oder zu pachten.

Benutzt wird Nähe einer Bahnstation.
Ausführliche Angebote mit Preis wolle man unter
Nr. 4738 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten.

Kaninchen

kauf zu höchsten Preisen
Theod. Luttmer,
Zwischenahn, Neuestraße

Oldenburgische

Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G.

gegründet 1864.
Die Oldenburgische Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. ist
im Jahre 1864 gegründet aus einer Abteilung der Oldenburgischen
Landwirtschaftsgesellschaft und ist auch heute noch als „zweckver-
wandter Verein“ angeschlossen an die Landwirtschaftskammer
für das Herzogtum Oldenburg.

Das Geschäftsgebiet der Gesellschaft umfaßt das frühere
Herzogtum Oldenburg, das Gebiet der freien Hansestadt Bremen
mit Einschluß des Braunschweigischen Gebietes Teubinghausen, so-
wie die Kreise Achendorf, Schmalming, Meyen, Bentheim, Vriegen,
Verdenbrück, Wittlage, Diepholz, Ems, Hoya, Sulingen und Men-
burg und die Regierungsbezirke Stade und Lutzke aus der
Preussischen Provinz Hannover. Der Zweck der Gesellschaft ist die
Versicherung gegen Hagelschaden auf eine möglichst billige Art und
Weise. Der Sitz und Erfüllungsort der Gesellschaft ist Oldenburg;
das Rechnungsjahr ist das Kalenderjahr.

Im Jahre 1918 hatte die Gesellschaft 16 833 Mitglieder
mit einer Gesamt-Versicherungssumme von
25 033 100,- Mark,

Seit Gründung der Gesellschaft, 1864, sind zusammen auf-
gebracht
2 294 580,45 Mark für Hagelshäden.

Der Reservefonds betrug am 1. Januar 1918
221 198,78 Mark.

Jede Versicherung bleibt fortlaufend von Jahr zu
Jahr bis zur Kündigung in Kraft.

Alle fortlaufenden Versicherungen sollen alljährlich frühzeitig,
möglichst bis zum 1. Juli, unter Einreichung eines neuen An-
trages berichtet werden.

Neu einreichende Mitglieder haben für 1918 ein Eintrags-
geld von 80 Pfg. für je 100 Mark Versicherungssumme zu ent-
richten, welches in den Reservefonds fließt.

Der Jahresbeitrag für je 100,- Mark Versicherungssumme
ist auf mindestens 70 Pfg. festgesetzt, von welchem alle Ueber-
schüsse dem Reservefonds zuzuführen werden. Keine Vorpämie. An Kopien
nur 50 Pfg. von jeder Versicherung für Porto usw.

Alle beschriebenen Einschätzungen werden voll, also ohne
Abzug für Stroh, Schmutzschäden oder als Zuschlag um Reserve-
fonds ausgezahlt. Auch keine Vertragsauflösung nach Hagelschaden.

Versicherungen für die Gesellschaft werden abgeschlossen durch
den Bezirksvertreter Herrn

Hausmann J. Sieken, Eggern bei Wetzlarerfeld, i. D.
Versicherungsanträge nehmen entgegen und vermitteln deren
Abwicklung die Herren:

von Halem-Wetzlarerfeld, Hausmann D. Dierks-Hüllstedt, Hauptlehrer
Walter Halsbek, Hauptlehrer Ewald-Wietfeld, Aug. Meyers-Apen,
J. G. Janßen-Nordloh, Gehilft Meinings-Godensholt, C. Däncken-
Nord-Augustfahn.

Oldenburg, 21. März 1919. Die Direktion.

Von heute ab bezahle ich für

Lumpen pr. Pfund 10 Pfg.

Wollgestrick „ 2.75 M.
für Felle erhöhte Preise.

Händler erhalten hohe Provision

Augustfehn. Fritz Böltz.

Ehe und Gemahltsleben.

Ein Buch für Bräut- und Eheleute von Prof. E. Ribbing.
Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Ehe-
schließung — Krankheiten der Ehegatten — Ge-
sundheitserhaltung und Ehe — Das Verlöblichleben in
der Ehe. — Die Frau als Mutter. — Schwangerschaft und
Wochenbett. — Vorbedingung für leichte Entbindung usw.
Preis per Nachnahme 3 Mark

Berlin S. O. 103 Friedrich-Wilhelm-Str. 63

Otto Frankens,

Rechnungsführer, Westerstede.
Telefon 62.

Soeben eingetroffen ein großer Posten

Parchend,

weiß, grau und gestreift für Hemde und Unterröcke, sehr preiswert.
J. D. Harms Nachf.

Photograph. Atelier

und Bergdörferungs-Atelier
„Ammerland“.
— Den ganzen Tag geöffnet. —
Aufnahmen aller Art, auch bei
dunkler Witterung, Vereine Er-
mäßigung. Bergdörferungen nach
jed. Maße in sauberer Ausführung.
Bestellungen nach auswärts verb.
prompt erliefert.
W. Higgon, Westerstede,
— Langestraße 35. —

Kopfkohl,

Wirsing,
Spitzkohl,
Kohlrabi,
Salatpflanzen

empfiehlt J. ten Hoff,
Ebenackerhermann.

Schuhe!

Damen-, 1/2 und hohe, Herren-,
sowie Kinderchuhe in allen Größen
erhältlich.
Nur prima Lederware. Ver-
sand auch gegen Nachnahme.
Nicht passende Schuhe werden
umgetauscht.

Schriftliche Bestellungen oder
Besuch am Lager erbeten.

Josef Poffratz, Westhofen
(Weßl.), Bahnhofstr. 40

Neue Koffenwagen

Sendung
mit u.
ohne
noch zu elgerem. günstigen
Preisen.
Leer. J. L. Schmidt.

Kaufe

gebr. Dezimalwagen
und Gewichte.
H. Brüning,
Kohlenstraße.

Hobeldielen,

Stabbretter,
Kantholz,
Wagendielen,
Latten,
Schalbretter,
Tischlerbretter
in allen Stärken, sowie
Baumaterialien
offertiert

H. Plagge,

H. Kroon Nachf.,
Holz- und Baumaterialienhandl.,
Apen (Oldbg.)

Schafweidetellen

ist u. leicht
findet wieder auf Lager.
J. Bücking.

Bettmätze

Bestellung sofort Alter
u. d. Beschicht angeben.
Auskunft umsonst diskret
**Margonal, Berlin, Belle-Alliance-
straße 32.**

Zahn-Praxis

Frau Helene Mayer
Sprechstunden täglich v. 9-6 Uhr
Künstliche Zähne mit
und ohne Gummien.
Unserbehaltung schlecht fester
Gebisse.
Füllungen jeder Art.

Fillale Augustfehn

Sprechstunden: Dienstag und
Freitag von 9 bis 12 Uhr vorm
Behandlung u. Kasennmitgliedern

In Apen

halte ich bei Gastm. Dirks
täglich Sprechstunde
von 11/2 bis 12 Uhr.

Dr. Mammen,

Augustfehn.

Halbsek.

Eine Partie Parchend,
sowie ungebleichter
Hemdenkörper
85 cm breit, — Meter 7,50 Mk.
ist eingetroffen.

Zwischenahn.

In allernächster Zeit treffen
mehrere Ladungen
Grasmäher

ein. Da dieses das letzte Quan-
tum ist, welches die Fabriken ab-
geben können, erbitte ich mir
schon jetzt Bestellungen.

Gerhd. Sandstede.

Bad Zwischenahn.
Blaues Halbleinen,
zu Kitteln, Kleidern, Schürzen
passend, Meter 16 Mk.

Friedr. Bruns jun.

2 hoch Salon-Möbel-

Einrichtungen — (Nussbaum,
sowie mahagoni), mit prima
Friedensplüsch bezogen.
Speise- und
Wohnzim-Möbel
neue Auswahl. Vollständige
Einrichtungen 1 Stockwerk
sind auf dem
aufgestellt.

J. L. Schmidt, Leer.

Reparaturen

an Uhren aller Art,
schnell, sauber und billig. Für
jede Reparatur wird Garantie
geliefert.
M. Waters, Uhrmacher,
Gartenstraße 108

Meine Verlobung

mit Hermann Schürde-Kays
hausfeld ist aufgehoben.
Marie Klinkbeil, Moorburg.

Der Ammerländer

(Zersprecher Nr. 5.)

erschint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis des Vierteljahrs durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten sind Bandabnehmer nehmen Bestellungen entgegen.
Anzeigengebühr für die einseitige Anzeigzeit (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Neulagen kosten 75 Pfg. die Zeile.
Für die Abgabe anverlangt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Bestellungen durch geschäftliche Mitteilungen eingeschoben werden müssen. — Abkürzungen bei Aufträgen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 116 **Neueste** Dienstag den 20 Mai 1919. **59. Jahrgang**

Berichtigung des Friedensvertrages.

Erleichterungen und neue Erpressungen.

Clemenceau hat unserer Delegation einige Berichtigungen zum Friedensvertrag ausgehen lassen, die zum Teil unwesentlichen Inhaltes sind. Zwei dieser Berichtigungen haben jedoch eine nicht unerhebliche Bedeutung, da sie den Sinn gewisser Teile des Vertrages ändern. Die erste bezieht sich auf die von uns nach der russischen Resolution vom November 1917 geschlossenen Verträge. Nach dem ursprünglichen Text waren alle Verträge, die wir seit dieser Revolution mit allen Regierungen oder politischen Gruppen in dem Gebiet des ehemaligen russischen Reiches geschlossen hatten, ungültig, während die neue Fassung nur die Verträge mit der maximalistischen Regierung in Russland für ungültig erklärt. Unsere Verträge mit der Ukraine, Finnland usw. würden durch diese neue Fassung also nicht berührt. Die zweite Berichtigung ändert die Bestimmung, nach der die Alliierten die bereits getauften Gebiete Deutschlands sofort wieder besetzen können, wenn wir irgendwelche Bedingungen des Vertrages nicht einhalten, indem sie fast, daß diese Wiederbesetzung eintritt, falls Deutschland sich weigert, eine Bedingung des Vertrages einzuführen.

Änderungen der Blockade.

Der Oberste Wirtschaftsrat in Paris hat einige wesentliche Änderungen der Blockade vorgenommen. In der Hauptsache heißt es in diesem neuen Erlass: Die Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland ist künftig erlaubt, und zwar soll sie eine monatliche Rate von 30 000 Tonnen Getreide, von 70 000 Tonnen Fleischwaren nicht überschreiten. Die Lebensmittelmengen, welche die Nationen nicht überschreiten können von jedem Lande nach Deutschland ausgeführt werden. Die aus neutralen, an Deutschland angrenzenden Ländern eingeführten Rühse sind in dieser Nation nicht einzufrachten. Seit dem 25. März besteht sich die von den alliierten und assoziierten Nationen nach Deutschland gelieferte Lebensmittelmenge auf 550 000 Tonnen, von denen ungefähr 250 000 Tonnen bereits abgeliefert wurden. Es steht Deutschland frei, alle Lebensmittelmengen, welche es beschaffen kann, einzuführen. Die Ausfuhr nach Deutschland wird von fast allen Formalitäten befreit und dadurch wesentlich erleichtert. Die einseitige, allerdings größte Schwierigkeit ist die finanzielle Frage, da wir keinen Kredit haben und "niere Ausfuhr gleich Null ist.

Deutschland fehlt ein Gambetta!

Zu den Berliner Protestkundgebungen gegen den Gewaltfrieden schreibt die Londoner "Times": Was, was bei den deutschen Protesten gegen die Friedensbedingungen auf die Alliierten den größten Eindruck macht, ist der dadurch erwachte Beweis für die Schwäche des deutschen Volkes. Bisherige seien keine Anzeichen dafür vorhanden, daß über das deutsche Volk ein so mächtiger Demonstrationsspektakel kommen werde wie derjenige, der 1871 Frankreich aus seiner Autokratie gerissen habe. Die Deutschen hätten bisher keinen Gambetta gefunden.

Der Geiselmord in München.

Gelhofers Mordanschlag.

München, 17. Mai.
Mit allen Mitteln versuchen die verflochtenen Räte die Schuld an dem Geiselmord von sich abzumalen. Demgegenüber wird aber jetzt folgende Resolution der Öffentlichkeit übergeben, die unter den Parieren des Wollzugsausschusses gefunden wurde und lautet:
Resolution.
Die Mannschaften des 1. Infanterie-Regiments haben beschlossen, nachdem 8 Mann bei Dachen gefallen sind, sofort Geiseln zu erschicken; pro Mann 5 Geiseln, also 40 Geiseln. Die Resolution muß sofort vollzogen werden.
Die Mannschaften des 1. Infanterie-Regiments der 1., 2. und 3. Abteilung.
Der Wollzugsrat schickte diesen Wortbefehl an Gelhofen mit der Bemerkung: "Bitte die Sache in die Hand zu nehmen." Gelhofen schrieb feinerseits dazu: "Meine Zustimmung gebe ich!" Nach dieser Entlassung können sich die Wollzugsräte nicht mehr aus Beugnen verlegen.

Die Aufteilung der Türkei.

Wie das neue türkische Reich aussteht.
Nachdem der Verräter in Versailles Deutschland und Österreich zerstückelt hat, schickte er sich an, auch der Türkei den Garau zu machen. Die türkische Regierung ist, wie die Pariser Blätter melden, bereits aufgefordert worden, ihre Friedensabordnung zu ernennen und nach Paris zu entsenden. Die Hauptkandidaten des mit dem alten osmanischen Reich abschließenden Frieden sind bereits genannt. Die Türkei erhält ein Gebiet am Ausgang zum Mittelmeer und zum Schwarzen Meer. Das neue Reich wird dann aus dem Provinzen Konja, Adana, Antakya, Sidon (mit Ausnahme von Smurna), Hama, Hama, Hama und Angora bestehen. Die Stadt Konstantinopel mit ihrem größeren Landbereich wird von den Vereinigten Staaten im Namen des Völkerbundes vermarktet werden. Die Vereinigten Staaten sollen auch das Mandat über das Gebiet, das vom Golf von Alexandrette in nordöstlicher Richtung bis zum Schwarzen Meer läuft, mit der Stadt Alexandrette an der Küste des Mittelmeeres und mit den Städten

Trapezunt, Karaman, Erebohi an der Küste des Schwarzen Meeres ausüben. Ferner soll dieses Gebiet über Trapesunt hinaus in nordöstlicher Richtung bis zum Kaukasus, einschließlich der genannten Gebiete der Republik Georgien und Armenien, laufen, so daß das Mandat Amerikas vom Mittelmeer in ununterbrochener Linie bis zum Kaspiischen Meere laufen wird. Frankreich erhält das langjährige "Mandat" über Syrien, aber es steht bisher noch nicht fest, ob ihm auch die Stadt Damaskus zugesprochen werden soll.

Die Bedingungen für Österreich-Ungarn.

Abtretung Tirols an Italien.

Vien, 17. Mai.
Informationen aus amerikanischer Quelle zufolge, sind die Friedensbedingungen der Alliierten für Österreich-Ungarn außerordentlich milde und unterschieden sich im Geiste wesentlich von denen, die Deutschland auferlegt worden sind. Die Bedingungen sollen sich ungefähr in folgendem Rahmen halten: 1. Anerkennung der Republik Österreich und der Republik Ungarn. 2. Verzicht beider Staaten auf die Einbürgerung der Deutschen. 3. Herausgabe der Munition und schweren Geschütze. 4. Scheitern der Forts an den rumänischen Grenzübergängen. 5. Ummantelung der Armeen in Polizeitruppen. 6. Stellung der Donaufahrt unter die Stellung des Völkerbundes. 7. Abtretung eines Teiles von Transilvanien an Rumänien und des Banats Temeswar an den südbalkanischen Staat. 8. Abtretung Tirols an Italien. 9. Österreich erhält das Recht auf einen Zugang zum Meere und auf Mitbenutzung der Eisenbahnen und Docks in Fiume.

+ Graf Brockdorff-Rantzau, der Führer der deutschen Friedensdelegation in Versailles, ist Ende der Woche nach Spaen abgereist, um dort persönliche Fühlung mit dem Berliner Kabinett durch eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Dernburg zu nehmen. Zu einer Reise nach Berlin mangelt dem Grafen Rantzau die Zeit. Er fehlt bereits Montag nach Versailles zurück. Irrendweldche sonstigen Bedeutungen, die man der Reise im Auslande sicher unterzählen wird, hat sie nicht.

+ Kein zionistischer Staat in Palästina. Der Plan eines zionistischen Staates in Palästina wird nicht verwirklicht werden. Wie die der englischen Regierung nahe stehenden Blätter melden, sollen den Juden in Palästina durch den Friedensvertrag alle ebenfalls Rechte verbartet werden, aber es ist ausgeschlossen, daß sie einen selbständigen Staat bilden. Man nimmt an, daß die Entscheidung auf die feindliche Haltung der anderen Einwohner Palästinas zurückzuführen ist. Die zionistische Bewegung soll durch die Friedenskonferenz nicht gefährdet werden.

* Französische Verstärkungen. Aus Athen wird gemeldet, daß in rumänischen Häfen französische Schiffe mit Kriegsmaterial angekommen sind. Das Material soll zur Befestigung der Entensfront in der Ukraine dienen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Eine zwischen dem Vorstehenden des Deutschen Offiziersbundes und dem Vorstande des Reichsverbandes der deutschen Unteroffiziere stattgehabte Besprechung hat zur Erhellung einer Arbeitsgemeinschaft für alle gemeinsamen Fragen beruflicher und wirtschaftlicher Art geführt.
Memmingen. Der Münchener Kommunistenführer Ernst Toller, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt wurde, wurde im Hotel Bamberger Hof erkannt. Als man ihn jedoch verhaften wollte, war er jedoch verschwunden.
Bremen. Von der Regierungsschutztruppe Bremen wurde n. a. d. Wappweder Kommunist und Sozialist Heinrich Boeeler verhaftet.

Neue polnische Vorstöße.

Berlin. Die Polen fahren fort, die Abmachungen des Waffenstillstandes täglich durch Übergänge zu verletzen. Unvorsichtigerweise Betrouilidität der Polen wird aus allen Abschnitten des Polen den Aufstandgebietes gemeldet. Ein großer polnischer Vorstoß nördlich Biala wurde mit Unterstützung unserer Artillerie abgewiesen. Bei Nemitz wurden Polen, welche französische Stahlhelme trugen, abgewiesen.

Die Folgen der Bergarbeiterstreik.

Essen-Nord. Die Fried. Army Sei, Essen, erklärt in einer Mitteilung an ihre Arbeiterschaft, daß infolge des letzten Bergarbeiterstreiks bei der Gasfabrik-Fabrik A. u. P. eine derartige Kohlenknappheit eingetreten sei, daß in einer Reihe von Hüttenbetrieben die Arbeiter überhaupt nicht mehr oder nur noch mit Anstandsarbeiten beschäftigt werden könnten. Auch in den weiterverarbeitenden Werkstätten werde es dadurch später an Rohmaterial fehlen, so daß auch hier Beschäftigungsmanangel eintreten werde.

Kein Verzicht auf unsere Kolonien.

Berlin. Der Reichscolonialminister Dr. Hoff erklärt einem Pressevertreter nochmals ausdrücklich, daß Deutschland niemals auf seine Kolonien verzichten werde. Die Reichsregierung werde auch in dieser Beziehung der Entente Gegenwärtigkeit machen.

Süddeutschland soll besetzt werden!

Paris. Von antinterallierter Seite wird gemeldet, daß die Alliierten im Falle der Nichtunterzeichnung ganz

Süddeutschland besetzen werden, um jede Verbindung mit der Schweiz zu unterbinden. Man erwartet den Abbruch des Notenwechsels mit Deutschland und ein Entente-Mitratum an dieses. Wegen einer Wiederannahme und Verschärfung der Blockade machte Amerika Bedenken geltend, so daß hierüber kein Beschluß zustande kam.

Der Raub unserer Schiffe.

Paris. Es ist jetzt beschlossen worden, daß die in amerikanischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffe amerikanischen Eigentum bleiben sollen.

Verstärkte Schwierigkeiten.

Amsterdam. Die vorübergehende Führung in der Ausfuhr von Lebensmitteln aus den assoziierten Ländern nach Deutschland ist beletigt und die Ausfuhr wird wieder fortgesetzt.

Konstantinopels Schiffsal.

Paris. Die Zukunft Konstantinopels ist dahin geregelt, daß die Stadt Eigentum des Völkerbundes wird. Amerika, Frankreich und England werden gemeinsam als Mandatare auftreten.

Englische Drohungen gegen Polen.

Warschau. Hier ist eine Note Valfours eingetroffen, welche sich gegen selbständige militärische Operationen von England droht, falls mit gewissen beabsichtigten Operationen nicht eingehalten wird, mit der Absperrung Polens von jenseitiger Zufuhr. Aberhaupt sind Anzeichen vorhanden, die das angebliche gute Einvernehmen der Entente mit Polen in einem anderen Lichte erscheinen lassen. Frankreich fördert den polnischen Imperialismus nur, um Deutschland auch vom Osten her militärisch bedrohen zu können.

Achtstundentag in Dänemark.

Kopenhagen. Die kürzlich als bevorstehend gemeldete Einführung des Achtstundentages in Dänemark ist jetzt durch die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes und die Vertretung der vereinigten Gewerkschaften für sämtliche Arbeitstätter bis spätestens zum 1. Januar 1920 beschlossen worden.

Erregung in Japan.

Tokio. Die öffentliche Meinung in Japan ist über die geplante Regelung der asiatischen Verhältnisse so erregt, als ob Japan vor einem neuen Kriege stünde. Die ganze japanische Flotte kreuzt in den chinesischen Gewässern.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Der Friedensausschuß der Nationalversammlung beriet in einer Geheim Sitzung die deutschen Gegenwärtigkeit an die Entente.
Berlin (Smith). Der von einem Belgischer Blatt gebrachte Bericht vom bevorstehenden Rücktritt des Grafen Brockdorff-Rantzau ist in vollem Umfang unzutreffend.
Lüttich. Zum Reitermarschpräsidenten in Lüttich ist der sozialdemokratische Redakteur A. v. Laubel aus Böhlen ernannt worden. Laubel ist gelernter Maurer.
Budapest. Die Ministerregierung hat in einem Antrag die Entente um neue Verhandlungen gebeten.
Lyon. Der von leitenden Offizieren entlassene gemeine Ministerpräsident Nedra ist seinen Entlassenen entlassen und nach Lyon zurückgekehrt. Die Erklärung seines Rücktritts wird von ihm zurückgezogen.
Suzano. "Vita Italiana" bringt die interessante Mitteilung, daß der wichtigste Lehrgang des Dierarcus Frau Bittion bewohnen pflegt.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Clemenceau hat der deutschen Delegation einige Berichtigungen zum Friedensvertrag ausgehen lassen.
- * Die Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland hat eine weitere Erleichterung erfahren.
- * Die deutschen Gesamtverluste im Kriege betragen über 6,8 Millionen Mann.
- * Der Meereslaubniszwang soll zu Beginn der Hauptreisezeit aufgehoben werden.
- * Nach dem türkischen Friedensvertrag wird die Türkei fast ganz aufgeteilt.
- * Ein Entlassungsgesuch Baderenflits wurde vom polnischen Landtag nicht angenommen.
- * Die Abstimmung auf einer Kottowirter Grube ergab 1500 Stimmen für Deutschland und nur 15 Stimmen für Polen.
- * Das Reichskabinett beriet die Frage, ob der Friedensvertrag einer Volksabstimmung unterbreitet werden soll.
- * Der Großindustrielle Thunstein erklärt, durch Annahme des Friedensvertrages würden zwei Drittel aller deutschen Arbeiter brotlos.
- * Der südafrikanische Provinzialrat hat eine Kundgebung an Wilson gerichtet, die ihn erucht, für mündliche Verhandlungen in Versailles zur Oberleitung eines Reichstribunals zu wirken.
- * In Stettin kam es zu ersten Krawallen, bei denen mehrere Verletzen getötet und viele verletzt wurden.
- * Die Soldatenräte im VII. Armeekorps haben bis zum März rund 2½ Millionen Mark Rohen verurteilt.
- * In Frankreich sind die Friedensbedingungen bis heute noch nicht veröffentlicht worden.
- * Der große Rat in Paris hat das Ersuchen Polens um Bewilligung eines Teiles der deutschen Handelsflotte abgewiesen.
- * Die Befreiung der Fischereifahrt aus Holland nach dem unbesetzten Deutschland ist aufgehoben.
- * Der Papst hat an den Reichspräsidenten Ethe schreiben gerichtet.